

Heute Morgen nach der 7-Uhr-Messe entdeckte eine Frau beim Heimweg einen Mann in der Einfahrt zu unserer Pfarrgarage, wo noch das Stroh von unserer lebendigen Krippe mit lebenden Tieren – einer Kuh und Esel und drei Schafen – von der Kindermette vor Weihnachten da war. Janos, unser Mesner, schaute sofort nach und alarmierte den Rettungsdienst. In 10 Minuten waren sie da. Aber der Mann ist uns in diesen wenigen Minuten weggestorben. Er wurde 45 Jahre alt, eine halb volle Schnapsflasche in seiner Jacke wurde ihm wahrscheinlich in der extremen Kälte, die auch wir hier wie überall in Europa zu durchleiden haben, zum Verhängnis.

Ich bin dankbar, daß uns das Nachtsyl geschenkt wurde. Die 100 Betten reichen zur Zeit nicht aus, selbst für Matratzen ist kein Platz. So schlafen eben etliche sitzend in Stühlen: Wärme, Essen, WC, Waschen und Kleider haben wir zu schenken und ein bißchen mehr. Ich glaube, Maria und Josef hätten es bei uns besser gehabt, als im Stall von Betlehem.

Ich wollte Euch allen natürlich schon zu Weihnachten und zum neuen Jahr schreiben und Gottes Segen wünschen. Aber ich bin eben nicht mehr der Jüngste und Gesundeste und obwohl es wieder viel mit den Weihnachtspäckchen zu tun gab, habe ich mich mitunter auch geschont und bin zum Schwimmen ins Thermissimobad nach Deutsch-St.Michael gefahren.

Durch die Verspätung kann ich Euch nun auch von einigen großen Überraschung berichten, die uns das „Christkind“ – alias Herr Grün von der Caritas -bescheerte. Durch die Zeitung erst erfuhren wir hier im Haus, daß der Stadtrat von Temesvar einstimmig beschlossen hat, mich zum Ehrenbürger der Stadt Temesvar zu ernennen und kurz darauf bekomme ich einen Brief von Roland Weiß, Bürgermeister meiner Heimatgemeinde Meckenbeuren, wo er mir mitteilt, daß in eben solcher Einstimmigkeit der Gemeinderat Meckenbeuren beschlossen hat, mir die Ehrennadel in Gold zu verleihen. Sosehr ich zunächst überrascht war, so sehr hat es mich dann doch gefreut gerade auch wegen Euch, die Ihr so vieles ermöglicht habt. Ich



Pater Berno Rupp a primit titlul de Cetăţean de Onoare al Timişoarei



P.Richard Zehrer P.Berno Rupp - Bürgermeister Roland Weiß
Foto: Faly Károly

habe das dann auch zum Ausdruck gebracht bei der Ernennung zum Ehrenbürger am 20. Dezember und der Verleihung der Ehrennadel am Neujahrsempfang des 13. Januar mit dem Bild einer Uhr. So ein Uhrwerk besteht auch aus vielen Zahnrädchen, die sich bewegen müssen, damit die Uhr mit der Zeit geht. So waren es viele Rädchen in Deutschland, Österreich, Südtirol, Rumänien und anderswo, die sich für die Obdachlosen, Mißhandelten, Alten und Kranken bewegten. Ich war dabei in diesem „Uhrwerk“ wohl mehr die „Unruhe“. Daß ich Temesvars Ehrenbürger sein darf, hat für mich schon eine besondere Bedeutung, denn in keiner Stadt Europas leben so viele Volksgruppen seit bald 3 Jahrhunderten friedlich zusammen, sprechen die einfachsten Leute 3 und 4 Sprachen wie hier. Der alte

Rabbi Neumann hat mir einmal auf meine Frage „wie viel von den 10 000 Juden Temesvars in der Nazizeit umgebracht wurden“ geantwortet: Sie werden sich wundern: kein einziger! Auf die weitere Nachfrage: wie denn so was möglich war, sagte der Rabbi: Wir sind ja hier in Temesvar. Genau dieser Geist von Temesvar hat am 20.12.1989 dieser Stadt zur Freiheit verholfen.

Danken möchte ich auch auf diesem Weg für die vielen Segenswünsche für Leib und Seele, die mir zu meinem 70. Geburtstag geschrieben und geschenkt worden sind. Zur gemeinsamen Feier der 196 Jahre von uns drei Salvatorianern hier Ende Oktober sind viele unserer Einladung gefolgt. Am meisten war ich aber überrascht, als beim Abendessen Tags zuvor meine Schwester Marieluise mit Gisela und Roland Netzer von Wolfegg und Simone Restle von Meckenbeuren unangemeldet in unserem Refektorium erschienen. Und noch ein Jubiläum gabs: das Abitur vor 50 Jahren brachte mich wieder mal mit meinen Klassenkameraden und Ehemaligen in Bad Wurzach zusammen. Auch denen habe ich ein dickes Vergelts Gott zu sagen.

Zu Beginn der Adventszeit war ich dann wieder unterwegs mit meinem Bus in Sachen Weihnachtspäckchen und eines viertägigen Besuchsprogrammes in landwirtschaftlichen Betrieben, das der Bauernverband Unterfranken d.h. Michael Diestel, Eberhard Räder und Ulf Kießner mir, Herrn Grün und den 4 Verantwortlichen in unserer Jugendfarm vorbereitet hatten. Dieser Besuch wird zu einigen langfristigen Umstellungen in unserer Farm führen. „Gruppe 1“ fuhr im Architektenauto nach Freising, um Renovabis den neu entwickelten Haustyp für unsere Farm vorzustellen. Wir haben große Hoffnung, daß uns da zu eins bis vier Häuschen in diesem Jahr geholfen wird. Damit das Erbauen auch zu einem reintegrierenden Prozeß wird, fangen wir im Februar unter Catalins Führung mit einer kleinen Gruppe aus dem Nachtsyl mit der Renovation eines Hauses in Temesvar an, in dem wie Wohnheiten für unsere Mitarbeiter herrichten. Baulich haben wir in der Farm dieses Jahr „nur“ die alten Fahrsilos überdacht, so daß unsere landwirtschaftlichen Geräte nun über den Winter besser geschützt sind.

Die Auslagen waren im vergangenen Jahr in der Jugendfarm 149.220.-Eu, im Nachtsyl 84.130Eu, im Frauenhaus 17.026.-Eu. Einnahmen hatten wir in der Farm 76.740Eu, fürs Nachtsyl bekamen wir 16.000Eu Zuschuß vom rumän.Staat. Von Euren Spenden kam der Zuschuß in Höhe von 166.000Eu. Im laufenden Jahr wird auch das Frauenhaus einen Staatszuschuß bekommen.

Wegen den Weihnachtspäckchen war ich zwei mal unterwegs und – wenn ich es gewußt hätte - wäre ich auch ein drittes Mal losgefahren, um die an etliche Pfarrer versprochenen 1847 Päckchen aus Oberursel noch vor Weihnachten da zu haben. So mußte ich die Pfarrer enttäuschen. Dafür kamen aber unsere Dauerkranken zu einem 2. Päckchen und das Rehabilitationszentrum „Chr.Serban“ in Buzias und die Behinderteneinrichtung „Speranta“ mit 700 Betreuten zu schönen Geschenken. Günther und Edwin aus Irsch brachten neben einem Super-Drucker 600 Päckchen für Kinder und Familien. Aus der Salvatorpfarre in Wien durfte ich 110 schwere Pakete abholen, aus Rötenbach 831 Päckchen, aus Memmingen 176, aus Gr.St.Florian 451, aus Tettngang 322, aus Neuravensburg 285, aus Leutkirch 46 und Meckenbeuren 665. Diese 5333 Päckchen kamen ins Überschwemmungsgebiet, zu den Dauerkranken, in die oben genannten Einrichtungen, sodann in 9 Kindergärten, 5 Schulen und 4 Pfarreien. Etliche Dankbriefe sind schon bei mir.

Hilfstransporte kamen in den vergangenen 3 Monaten wieder von Rötenbach bei Wolfegg, und von der „Kinderhilfe Rumänien e.V. Stockstadt.“ Manche fragen, ob wir denn noch Kleider brauchen. Daß wir nicht nur für unsere 3 Einrichtungen, sodann fürs Mädchenhaus, für die Behindertentagesstätte „Pentru Voi“ und weitere andere Heime Bettwäsche und Kleider brauchen, beweist auch unser Basar am vergangenen Samstag: 555.55 € haben Cent-preise für die guten Kleider erbracht, das ist Margarine für 4 mal für unsere 264 Dauerkranken. Ich bin natürlich auch für den erneuten Zuckertransport von Franz Schmalhofer dankbar und die Eisenbahnwagone voll Brot, Müsli, Kekse und Babymilch aus Südtirol von Peter Lanthaler. Da freuen sich nicht nur die Kleinen. Unsere Kranken, auch jene, die unser Essen auf Rädern bekommen und vor allem jene, die unsere tägliche Klostersuppe beanspruchen. Bei diesem kalten Wetter sind es zur Zeit immer zwischen 50 und 70. In Gaissach bei Bad Tölz konnte Mirko unseren Lastzug mit vielen Betten, Stühlen, Tischen, Schränken etc. vollladen d.h. ein Team mit Pfarrer Scheiel, seiner Schwester und Familie Ziche hat das alles erledigt. Vielleicht dürfen wir noch anrücken, um die Thermopanfenster auszubauen.

Verschiedene Anlässe haben wieder zu „Sonderspenden“ zu unseren Gunsten geführt: 50. Geburtstag von Cilli Streiner aus Niederthalheim, zwei Sechzigjährige Herr Lenz aus Wundschuh und Frau Wagershauser aus Ravensburg. Unser Glaube läßt uns auch den Tod als einen Geburtstag verstehen: mit den 99 Jahren hat sich die Mutter unserer Schwestern Bernadette und Bonaventura Fürhacker aus Pillichsdorf darauf gefreut, Weihnachten im Himmel mitfeiern zu dürfen. Vergelts Gott für die „Kranzablöse“. Viel schwerer fiel uns der Abschied von Herrn Dr.Draenert, Schwiegervater von meinem Neffen Markus. Mit 68 Jahren wurde er mitten aus einem sehr erfolgreichen und aktiven Leben gerissen. Der Dank gilt nicht nur den Spendern, sondern auch

den Zisterziensern von Birnau, die uns die herrliche Barockkirche am Bodensee zum Totengottesdienst öffneten. In München starb der Vater der Keberfamilie, der wir hier so viel verdanken und nun auch über den Tod hinaus. In Rötenbach bei Wolfegg war ich gleich zweimal zur Beerdigung. Das eine mal von Frau Resi Dorst und dann von meiner Tante Sophie Weiler. Beide sind auch vom Himmel aus unsere großen Wohltäter. Von den Gruppenspendern möchte ich heute zuerst die Frauen erwähnen: in Memmingen sind es gleich zwei: der Frauenhandarbeitskreis Mariä Himmelfahrt mit 69 Nikolaussäckchen und die St. Josef Frauengruppe mit dem Erlös ihrer Weihnachtsplätzchenaktion, aus Lindau sandte uns die Frauengruppe den Erlös der Adventsgestecke. In Übersee ist auch ein kathol. Frauenbund, der uns nie vergißt. Die Liste der Pfarrgemeinden, die uns unterstützen, ist wieder groß: aus Viechtach, wo ich einmal zur Mission war, schickte Pfr. Johannes Wagner eine große Summe, genau so wie Pfr. Adalbert Allgaier aus Überlingen, wo er im aktiven Ruhestand ist. Weitere Pfarreien sind: Neukirch, Saarburg, Ebersbach, Odelzhausen, Adelsdorf, Wolfakirchen, Meckenbeuren, Mödling und Pillichsdorf. Unsere Pfarrer hier sind sehr arme Hunde und sind daher froh, wenn ich ihnen „Meßstipendien“ für ihre Gottesdienst geben kann. Solche bekam ich von den Pfarrern in Thurmannsbang, Warburg, Gaissach und vom Klosterberg Passau. Besonders danke ich auch den Kirchenchören in Roggenzell und Niederthalheim für ihre Spende. Auch jene von Caspar Berlinger ist mir „Chor-verdächtig“. Den Kindern und Schülern verdanken wir nicht nur die vielen Weihnachtsplätzchen, sondern auch Geldspenden. Solche erhielten wir von P. Hubert von Bad-Wurzach von der Arbeit mit seinen Schülern, von der Realschule Marktoberdorf, von Fam. Saiger aus Wolfegg persönlich und vom Krippenspiel, von der Hauptschule Buch-Mecklenbeuren. Auf unsere Spendenliste haben sich auch Betriebe und Unternehmen eingetragen: Firma Alfred Pfeiffer, Saarburg; OSB AG Ing.-IT-Dienstleistung, München; Firma Schmaus Hauerz, Restverwertung Fr. Weiland, Kisslegg, Alois Bott GmbH, Wolfegg. Bleibt mir noch zu danken für die Spenden beim Dorffest Inning/Steinberg/Niederthalheim, beim Adventsingen des CSU Kreisverbandes Bad Tölz-Wolfratshausen, dem Lionsclub Rottal-Inn, der Direkten Hilfe für Kinder in Not, Oberursel von Herrn Elbert und der Kinderhilfe Rumänien e.V. von Frau Grübel.

Am 15. Januar hat P. Georg die Missionsprokura der Salvatorianer übernommen. Wir hoffen, daß auch er uns so gut unter seine Fittiche nehmen wird, wie wir es bei P. Bernhard Rehm, Sr. Ruperta, Frl. Fischer und all den Mitbrüdern und Mitschwestern in Osterreich, Deutschland und Südtirol erfahren durften.

Seit drei Monaten haben wir nun schon wieder unser Telefonproblem. Vor 2 Jahren ließen wir eine neue Siemensanlage installieren. Nach 6 Monaten erledigte ein Blitz 2 Fernseher und das Telefonbasisgerät „Euronetleine 481“. Das neue Gerät kostete über 2000.- Euro dazu ein automat. Voltregulator 70.- Euro. Im September gab es wieder Blitze und das Basisgerät ist wieder außer Gefecht. Ich weiß nicht, auf wen ich die größere Wut haben soll: auf das Siemensprodukt, die Siemensvertretung in Bukarest oder die Firma hier in Temesvar, die es uns lieferte und einbaute. Ich bin dankbar für jeden Tip. Daher teile ich Euch meine Handynr. mit: 0040-722625337. Ich hab auch eine neue E-mailadresse p.berwo@yahoo.de und das läuft nun über Funk zu einem besseren Server.

Unser Novize Barazsuly Istvan – Pisti – hat aus Szödliget geschrieben: Wer ein Haus bauen will, muß ein gutes Fundament legen d.h. wenn jemand ein guter Priester sein möchte, muß er zuerst ein guter Mensch werden. Das bedeutet für mich das Noviziat: mich vorbereiten auf das Schwere und Schöne im Leben. Das Noviziat dauert ein Jahr. Am Vormittag ist Unterweisung in Askese, Theologie des Ordenslebens und Eindringen in die salvatorianische Spiritualität. Am Nachmittag steht Hausarbeit und Mithilfe in der Pfarrei auf dem Programm. Eingebettet ist der Tag in Gebet und Betrachtung. Profest möchte ich am 8. September machen und dann Theologie studieren. Herzliche Grüße. Euer Pisti
Dem schließe ich mich an.

P. Berwo

Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefes!

Erstens möchte ich bei all denen, die ich im letzten Brief nicht erwähnt habe, mich entschuldigen und ganz besonders bei Verena Böhm, Frau Stephanie Bauhoffer, und Herr Josef die im Sommer hier tätig waren, oder uns besucht haben. Der Herbst und der Winter haben trotz dem nicht gerade schönem Wetter die Gäste nicht fern gehalten. Das Haus war fast nie leer! Herr Müller, Vater von Katharina von den JEV s wollte sehen ob Tochter es gut hier hat, Dr. Friedrich ehemaliger Chef der dt. Lehrer von der Lenauschule und Gattin brachten viele Sachen. Dr. med. Eva Urban aus Graz, für gute zwei Monate unser Gast, voll im Einsatz in der Casa Austria, kam nie zu müde um auch im Haus zu helfen. Ihr helles, herzhaftiges Lachen fehlt uns. Als persönliches Geburtstagsgeschenk und voll überraschend kamen Frau Marielouise Rupp mit Frau Simone Restle und Gisela und Roland Netzer, selbstverständlich auch mit vollen Hände. Für gute 10 Tage waren

Helga Spiess und Petra Theiner hier, als Begleiterinnen eines großen Hilfstransport für die betroffene Gebiete des Banats, aber auch für Bedürftige von Temeswar. Frau Ingeborg Barden, leitete einen Caritaskurs. Frau Weiland aus Kisllegg kam zwar wegen ihrer Zähne zu uns, hat dann aber auch unsere Arbeit kennen und unterstützen gelernt. Eddi Biehl und Günter Kleutsch begleitet von Didi und Tommy kamen als echte Weihnachtsmänner mit vollem Wagen: Geschenke für kleine und große Leute. Es hat uns gefreut, daß Tradition geblieben ist, und ex-JEV s immer wieder kommen, Philipp mit Freundin Veronika und Dominic erlebten hier den Jahreswechsel. Zur Zeit ist David Georgi, Praktikant im deutschen Konsulat unser Gast, und Eva Petersen und Anne Handschuh, für ein Sozialjahr bei den Maltheser, wohnen auch bei uns. Bevor sie zurück nach Deutschland ist, war Christel auch im Haus. Es war eigentlich ihr zu Hause. Wir vermissen sie, aber unsere Tür bleibt immer offen so wie unser Herz, und das weiß sie. Allen, die uns besucht haben, ein Vergelt s Gott und Gottes Segen für das Jahr 2006. Herzlichst, Ihre/Eure *JKha*

Wieder zurück....

Seit ca. drei Wochen bin ich nun schon wieder in Deutschland und habe meine Tätigkeit als Leiterin bzw. Beraterin des Frauenhauses beendet. Seit April letzten Jahres hat ja bereits eine junge Rumänin die Leitung des Frauenhauses übernommen und ich habe sie während dieser Zeit in ihr Aufgabengebiet eingearbeitet. Wenn ich hier und jetzt in ein paar Zeilen ein Resümee der letzten drei Jahre ziehen soll, dann fällt mir dies sehr schwer. Deshalb gebe ich einfach Worte wieder, die in meinem Kopf herumgeistern: Sehnsucht, Kampf, Energie, Gott, Alleinsein, Freundschaften, Bewunderung, Zweifel, Ungerechtigkeit, Verantwortung, Krisen, Überraschungen, Frust, Spontaneität, Erwachsen werden, Stärke, Vertrauen, Grenzerfahrungen, Freude, Alltag, Erfolg, Traurigkeit, Lüge, Unterstützung, Liebe.

Während der letzten drei Jahre sah ich mich enormen Herausforderungen konfrontiert – sowohl beruflich als auch privat. Mein eigenes Wertesystem wurde immer wieder kräftig durchgeschüttelt - ist die rumänische Kultur, das Land und die Leute doch sehr verschieden zu der unseren. Das Leben in Rumänien kann einem gewaltig viel Energie herausaugen und da muss man sehr aufpassen, dass man wieder Energie bekommt. Es bewegt sich insgesamt sehr langsam etwas vorwärts und das ist wahrscheinlich am Schwersten zu Ertragen. Es hat sehr lange bei mir gedauert, bis ich dies akzeptiert habe und selbst jetzt gelingt mir das nicht immer. Sicher fragt Ihr Euch, wie es mit dem Frauenhaus aussieht. Hat die Arbeit etwas bewirkt? Hat sich etwas verändert? Ist die Arbeit sinnvoll? Ich sage spontan JA! Ich denke, dass wir durch die Arbeit viele kleine Senfkörner gesät haben, vor allem im Bewusstsein der Menschen, sei es bei Mitarbeitern, bei Frauen oder bei Menschen in öffentlichen Institutionen.

Von zwei meiner Mitarbeiterinnen habe ich eine überraschend positive Rückmeldung bekommen, obwohl die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen immer das Schwierigste für mich war. Wir haben uns voneinander getrennt in dem Bewusstsein, dass beide Seiten sehr viel voneinander gelernt haben. Wir waren für die Frauen und Kinder da und konnten einigen von ihnen bei einem neuen Start in ihrem Leben helfen. Und schließlich haben wir es geschafft, dass das Frauenhaus im Dezember die staatliche Anerkennung bekommen hat und somit auch finanziell vom Staat unterstützt werden wird!

Ich merke, dass die Arbeit jetzt erst recht losgehen kann, vor allem weil drei Jahre doch keine lange Zeit für so ein großes Projekt sind. Doch meine Zeit ist eben vorbei. Aber ich vermisse Rumänien, vor allem die Menschen, denen ich begegnet bin und die ich lieb gewonnen habe!!

Und falls jemand von Euch einen Job für eine demnächst arbeitslos werdende Sozialpädagogin weiß, dann schreibt mir doch unter Christel.Tomaszek@gmx.de

DANKESCHÖN an all diejenigen, die mich während der Zeit in Rumänien unterstützt haben und mir Kraft gegeben haben!!!

Eure Christel

Unsere Vergangenheit gehört der Barmherzigkeit Gottes.

Unsere Zukunft der Vorsehung Gottes.

Unsere Gegenwart der Liebe Gottes!

Mit dieser Zusage grüße ich alle, die unsere Projekte und Aktionen aufrecht erhalten, sei es durch Spenden, Besuche, Interesse, Aufmunterung und was uns sonst noch alles geschenkt wird!

Das Leben ist ein empfangen und geben. Für uns war es ein großes Geschenk, dass Frau Christel Tomaszek 3 Jahre bei uns war und unser „Haus für Frauen in Not“ durch viele Anfangs= schwierigkeiten geführt hat. Sie hat nicht nur einfach gearbeitet, sie hat ihre Arbeit mit Leben gefüllt und den Frauen Schutz, Geborgenheit

und Wertgefühl vermittelt. Christel hat die Weichen gestellt, dass die neue Leitung Frau Ramona Marica weiter aufbauen kann. Ich danke unserer Christel ganz besonders für den persönlichen Einsatz, den sie in den vergangenen 3 Jahren geleistet hat. Ich wünsche ihr auch wieder eine Tätigkeit, in der sie ihre Fähigkeiten einsetzen kann. Das Jahr schreitet voran und ich wünsche allen eine mit Gottes Segen erfüllte Zeit. Dankbar für alle Hilfe und Unterstützung

Ihre / Eure

S. Friedlitz

Auch ich möchte mich den Wünschen für ein gesegnetes neues Jahr anschließen. Ich möchte auch der Katholischen Frauenbewegung meiner Heimatgemeinde Pillichsdorf herzlich danken für allen frohen Einsatz beim Adventmarkt, sodass wieder eine schöne Summe für unsere Straßenkinder zusammengekommen ist. Der Dezember war für mich und meine Familie eine Zeit des Abschiednehmens von der Mutter, die im 99 Lebensjahr „heimgehen“ durfte. Für sie war es eine große Freude, doch für uns die Trennung von einer Mutter, die viel getragen, viel gebetet und bis zuletzt offen und interessiert für alles war. Wir haben ihr viel zu verdanken.

Wenn man in Temeswar durch die Straßen geht, fällt auf, dass sehr viel renoviert und gebaut wird, und dass es schon sehr viel Autos gibt. Doch es ist teilweise auch so, dass die Reichen reicher und die Armen ärmer werden, wie ich auch feststellen kann, wenn ich zu Kranken gehe. Ich wünschte nur, dass jeder auch ehrlich und verantwortungsvoll handelt.

Mit herzlichen Grüßen

S. Bernhardt

Bleiben wir am Danken
So bleibt Gott am Segen.

Mit diesem Gedanken möchte ich all unseren Wohltätern Nah und Fern ein herzliches Vergelts Gott sagen für all ihre Unterstützungen sei es finanziell, im Gebet oder Interesse. Alle aufzählen würde eine lange Liste geben. Besonders erwähnen möchte ich doch den Steinmetz Andreas Tscholl aus Schenna Südtirol, Er hat uns im Sommer besucht und hat in unserem Hof einen alten modrigen Holztrog entdeckt. Er konnte unseren Wunsch, nicht gerade bescheidenen, ein Steintrog nicht widerstehen. So bekamen wir von ihm ein Granitsteintrog, der schon in unserem Hof steht. Natürlich den zu befördern und bis er in unserm Hof stand war mühsam, doch mit Hilfe von P. Berno und seinen praktischen Anweisungen ist es gut gelungen. Eine besondere Freude war mir auch der Besuch meiner Geschwister, Marianna Buffa war schon öfters da, Hermann Mair mit Frau Rita waren das erste Mal hier, und haben mit großem Interesse unsere Projekte besichtigt und festgestellt, dass Rumänien ein Land mit vielen Widersprüchen ist. Herzlich möchte ich mich auch wieder bei meinen Neffen Manfred Buffa und seinen Kollegen für die großzügige Spende bedanken.

Nun bin ich bald 10 Jahre hier, bin auch älter und nicht gerade gesünder geworden, darum habe ich die Thermalbäder in Băile Herculane hier in Rumänien so richtig genossen. Die Bäder gehen noch auf die Römerzeit zurück und im Sommer werden sie von den Touristen sehr geschätzt. Auch die Umgebung und die Berge sind einfach herrlich. Da kann ich wieder sagen, Rumänien ist ein sehr schönes und reiches Land, leider so heruntergewirtschaftet.

Das neue Jahr hat schon begonnen so wünsche Ihnen noch eine gute Reise durch das Jahr 2006, möge der göttliche Reiseleiter Sie/ Euch alle auf sicheren Pfaden führen.

Mit herzlichen Grüßen,

S. Rosa

P.S. bei Einführung des Euro haben wir bei Schelhammer&Schattera, Wien BLZ 19190 ein Konto mit Nr. 239558 lautend auf: Provinzialat der Salvatorianer, Rumänien errichtet.

Die Kontonummer 450 der Salvatormission – sie darf gültige Spendenbestätigungen ausstellen -- bei der Volksbank Passau BLZ 74090000 ist weiterhin gültig. Auch hier ist es gut die Zweckbestimmung anzugeben.

Unsere Adressen:

Salvatorianer, Str. 1 Decembrie 1, Ro-300231 Timisoara

Tel & Fax 0040/256/221218

E-Mail: sds@mail.dnttm.ro

Salvatorianerinnen, Str. Odobescu 36, Ro 300199 Timisoara

Tel & Fax 0040/256/494844

E-Mail: office@eurgem.dnttm.ro

Eda-Isabell

Steffi

Katharina
Bednarsch

Katharina
Müller



Sr. Rosa
und
ihr
Brunnen

